

Die Spaziergänger
machen sich
auf zum nächsten
kulinarischen
Gang. Die Suppe
gab es im
Gedächtnis-
haus, die zweite
Vorspeise folgt
im „Landgasthof
Schwanen“



Kulinarischer *Grenzgang* auf dem Fohrenbühl



Mitten durch
den Ort
verläuft hier
die Grenze
zwischen
Baden und
Württemberg

**Auf einer abgelegenen
Passhöhe bieten vier
Gasthäuser jeden
Freitag gemeinsam
ein Viergangmenü an.
Zwischen den Gängen
liegt ein Spaziergang –
und die Überquerung
einer ehemaligen
Staatsgrenze ...**

Zugegeben – die Idee ist geklaut.
Doch nirgendwo sonst im
Schwarzwald ist das Angebot
„Schlemmen und Spazieren“ so erfolg-
reich: Seit über zehn Jahren bieten
vier gastronomische Betriebe auf dem
Fohrenbühl gemeinsam ein Vier-
Gänge-Menü an. Jeden Freitagabend
flanieren die Gäste auf der Passhöhe
zwischen Gutachtal und Schiltachtal
von einem Haus zum anderen – und
passieren dabei unmerklich eine
ehemalige Staatsgrenze, die mittler-
weile mehr verbindet als trennt ...

Fohrenbühl – das ist eine Handvoll
Häuser rechts und links der Straße,
darunter vier Gasthäuser auf engstem
Raum. Nur 25 Meter trennen auf der
Passhöhe das historische Gasthaus
„Zum Schwanen“ vom altherwürdigen
„Adler“. Etwas unterhalb der Pass-
höhe auf 786 Metern schmiegt sich
das Hotel „Landhaus Lauble“ in eine
Kurve. Übertagt wird der kleine,
abgelegene Ort vom 879 Meter hohen
Mooswaldkopf, auf dessen höchstem
Punkt sich das vom Schwarzwald-



Auf der Passhöhe Fohren-
bühl mussten die Reisenden
früher Wegezoll bezahlen.
Davon profitierten vor allem
die Gasthäuser

verein erbaute, heute denkmalgeschützte Gedächtnis-
haus befindet. Dazu gehört ein Aussichtsturm mit
grandiosem Blick über die Region. 116 Stufen führen
hinauf zur rechteckigen Plattform, auf der man sich erst
einmal orientieren kann: In westlicher Richtung liegt das
badische Hornberg. Nach Osten blickt man auf Lauter-
bach und Schramberg, die zum schwäbischen Landkreis
Rottweil gehören. Die Landkreisgrenze verläuft genau
auf der Passhöhe – und spaltet das kleine Fohrenbühl in
einen badischen und in einen schwäbischen Teil.

Sind wir schwäbisch oder badisch?

Dass hier mitten im Wald überhaupt eine Siedlung
entstanden ist, lag vor allem an dieser Grenze – und die
Gasthäuser spielten keine unwesentliche Rolle dabei.
Ende des 18. Jahrhunderts wurde über den Fohrenbühl
eine Straße gebaut, als Teil der alten Fernroute von Frei-
burg nach Rottenburg. Wer von Hornberg kommend
die enorme Steigung geschafft hatte, brauchte dringend
eine Pause. Pferde mussten gewechselt werden, Reisende
und Fuhrleute erwarteten eine angemessene Verkostung.
Das älteste Gasthaus ist der „Adler“, der 1780 aus einem
kleinen Gutshof entstanden ist. Seit 1785 gibt es den
„Schwanen“. Und beide verdienten gut an der badisch-
württembergischen Landesgrenze, bei deren Überschrei-

Abseits der
Straße:
Wanderidylle
mitten im
Schwarzwald



Natur und gutes Essen
gehören auf dem
Fohrenbühl zusammen



FOTOS: Andrea Buchmann (4), Anne Weibert

„Allen ist klar, dass man nur miteinander eine Chance hat...“



FOTOS: Andrea Buchmann (3), Schwarzwald Tourismus, Anne Weibert

Hornberg und Schramberg gehören zu verschiedenen Landkreisen

tung natürlich ein Wegezoll fällig war. Schwäbisch oder badisch? So richtig sicher sein konnte man sich hier oben lange nicht. Denn Anfang des 19. Jahrhunderts wurden die Identitäten gehörig durcheinandergewürfelt: Das „Gasthaus Adler“ stand ursprünglich sogar auf vorderösterreichischem, also habsburgischem Gebiet, das 1805 jedoch zu Württemberg fiel. Der „Schwanen“ war württembergisch und ging 1810 aufgrund eines Gebietstauschs an das Großherzogtum Baden. Historische Grenzsteine am Wegesrand erinnern an die wechselhafte Geschichte. Sonst sind es heute eher praktische Dinge, an denen die Grenze noch spürbar ist: „Der Winterdienst fährt öfter auf der badischen Seite. Das liegt allerdings daran, dass die Straße auf dieser Seite steiler ist. Dafür ist das Internet auf der schwäbi-

schen Seite besser. Dort leben allerdings auch mehr Menschen“, erzählt Gastwirt und Hotelier Jürgen Lauble, dessen Großvater der Bruder des „Schwanen“-Wirts war und in unmittelbarer Nachbarschaft mit dem „Landhaus Lauble“ einen eigenen Betrieb aufgemacht hat. Ganz unabhängig von Grenzen und Identitäten: Dass vier Gasthäuser so harmonisch miteinander arbeiten, ist nicht selbstverständlich. „Noch in den 60er-Jahren war auch hier das Konkurrenzdenken groß“, erzählt Jürgen Lauble, der das kulinarische Wanderangebot „Schlemmen und Spazieren“ nach einem Vorbild aus Sasbachwalden initiiert hat. Mittlerweile sei allen klar, dass man nur miteinander eine Chance habe. „Alle vier Betriebe bieten hier oben Zimmer mit Halbpension an. Hat das Restaurant Ruhetag, kann man die Gäste zum Nachbarn schicken“, nennt der Gastronom ein weiteres Beispiel. „Eine feine Sache.“

Unbedingt vorher reservieren

Nicht überall läuft es zwischen Baden und Schwaben so harmonisch. Doch hier präsentiert man sich sogar im Internet als Einheit (unter fohrenbuehl-schwarzwald.de) und betont gemeinsam einen weiteren Pluspunkt: Fohrenbühl ist nicht nur eine Passhöhe. Seit dem 19. Jahrhundert sind die Wälder rund um den Mooswaldkopf ein beliebtes Wandergebiet, in dem der Schwarzwaldverein 1904 mit dem „Turm“, wie die Einheimischen sagen, eine weitere Attraktion geschaffen hat. Das zugehörige Gasthaus wurde 20 Jahre später nach den Entwürfen von Architekt Paul Bonatz errichtet, der auch den Stuttgarter Bahnhof geplant hatte. „Das Wandergebiet hat uns allen immer ein Auskommen beschert, trotzdem muss man sich immer etwas einfallen lassen“, so Jürgen Lauble. Wie das Angebot „Schlemmen und Spazieren“, für das die Gastronomen sogar eine eigene Firma gegründet haben. „Das wollte das Finanzamt so“, erklärt Lauble. „Jeder Gang wird in einem anderen Restaurant serviert. Es gibt keinen Zeitdruck. Man kann bequem von einem Ort zum nächsten spazieren“, erklärt er das Konzept. Die Gäste sind begeistert: Anfangs waren es 300 Teilnehmer in der ganzen Saison. Mittlerweile kommen jeden Freitag 40 bis 50 Gäste. Oft Gruppen, die einen netten Abend miteinander verbringen wollen. Grenzen spielen dabei keine Rolle mehr.

ANDREA BUCHMANN

INFO „Schlemmen und Spazieren“: Vier-Gänge-Menü in vier Gasthäusern auf dem Fohrenbühl (zwischen Hornberg und Lauterbach), jeden Freitag von April bis Dezember, Start zwischen 17 und 18 Uhr, Preis: 35,90 Euro pro Person. Anmeldung: www.fohrenbuehl-schwarzwald.de



Von Hornberg aus schlängelt sich die Straße in mehreren steilen Kurven nach oben. Auf der anderen Seite der Passhöhe wird das Gelände flacher. Auf dem Fohrenbühl gibt es vier Gasthäuser, die regionale Spezialitäten auf der Karte haben. Das „Landhaus Lauble“ (1) und das „Gasthaus Adler“ (2) liegen ebenso wie der „Landgasthof“ Schwanen direkt an der Straße

